



Arche Nebra

SaaleUnstrut.net

Auf den Spuren der Vorfahren

Sie ist angekratzt, verkauft, gehandelt, untersucht, analysiert, beschrieben und vermarktet worden und – inzwischen weltberühmt. Auch wenn ihre Echtheit immer wieder bezweifelt wurde, schaffte es die Himmelsscheibe von Nebra dank eines enormen Medieninteresses in den Charts der bekannten Kulturgüter und archäologischen Fundstücke auf den ersten Platz.

Die Welt, Stern und Spiegel, GEO und die Zeit berichteten von den neuesten Erkenntnissen und Untersuchungen. Das National Geographic adelte die kleine Bronzescheibe gleich zweimal auf dem Titelblatt. Das Geheimnis von Nebra wurde gelöst und einige Jahre später mit dem Sonnenobservatorium in Goseck im wissenschaftlich-medialen Zusammenhang erläutert. Die Bronzezeit rückte mit ihren etwa 3.600 Jahren plötzlich aus einer nebulösen Vergangenheit in eine moderne, von I-Phones und Burn-Out geprägte Gegenwart. Die Einheimischen haben sich an den ganzen Rummel gewöhnt und der einsam gelegenen Gegend schadet es auch nicht, dass die Reisenden und Neugierigen bis zum Feldstück oberhalb von Wangen kommen. Selbst der Mittelberg, wo die Himmelsscheibe gefunden worden sein soll, ist nicht mehr was er war. Die anfängliche Sorge um geflüchtetes Reh- und Rotwild, um die für immer dahingegangene Jagdruhe, ist haltlos geblieben. Das Revierwild ist einige Täler weitergezogen und schert sich in den ruhigen Jahreszeiten nicht um den Touristentrubel. Nur den ehemaligen Jagdgenossen ist der Verdruss noch anzumerken.

Der Bau der „Arche Nebra“ oberhalb des kleinen Örtchens Wangen sorgte für den lauten lokalpolitischen Aufschrei, der auch aufgrund der modernen Architektur des Gebäudes zu erwarten war. Doch mit dem nötigen Abstand betrachtet - dem Unstruttal konnte nichts besseres passieren. Selbst als es um die Zuordnung der Himmelsscheibe ging, stritten sich die Lokalpolitiker darum, ob das kostbare Stück nach Querfurt oder doch nach Nebra gehöre. Inzwischen hat sich die Arche mit ihrem Planetarium an der Unstrut profiliert. „Himmelsscheibe erleben“ ist ein wohltuender Schritt jenseits von Hinweisschildern und Flyern. Die zahlreichen Veranstal-



Sonnenobservatorium von Goseck

Goseck

Highlights

Schloss und Schlossgarten, Sonnenobservatorium

Unterkunft

Gosecker Schlossherberge

Essen und Trinken

Restaurant „Kochs Garten“, „Zur Post“, Eiscafé „Venezia“, Gosecker Schloss-Schenke



Menhir und Dolmengöttin von Langeneichstädt

Langeneichstädt

Highlights

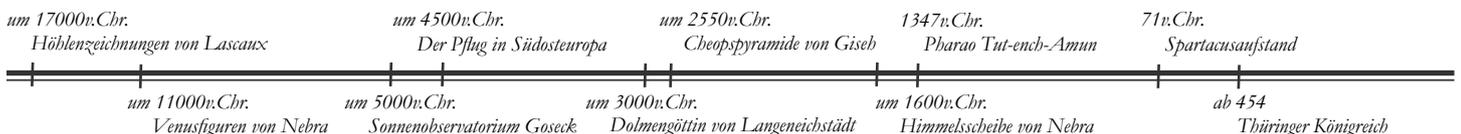
Eichstädter Warte, Steinkammergrab und Menhir mit Darstellung einer Dolmengöttin, Bockwindmühle

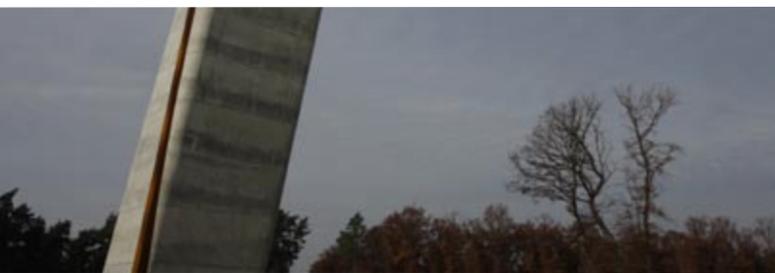
Unterkunft

Hotel „Zur Sonne“, Querfurt; Pension Pforte, Mücheln

Essen und Trinken

Landhotel Quernetal, Lodersleben; Gaststätte „Zur Sonne“, Öchlitz





Mittelberg, Fundort der Himmelscheibe von Nebra

Forst Ziegelroda

Highlights

Aussichtsturm Mittelberg, Prinz Adelbert Häuschen, Arbeitsdienststein, Hermannseck

Unterkunft

nur private Möglichkeiten

Essen und Trinken

Ein trockener Weißwein, ein Baguette, Oliven und Käse, ein gut geräucherter Schinken frisch aus dem Wanderrucksack.



Erlebniszentrum Arche Nebra bei Wangen

Nebra

Highlights

Erlebniszentrum Arche Nebra bei Wangen, wechselnde Sonderausstellungen und vielseitiges Programmangebot, Schloss und Burgruine, Kirche St.Georg, Heimatmuseum

Unterkunft

Hotel Himmelscheibe, Schlosshotel, Pension Kretschmar, Jugendherberge am Schwimmbad

Essen und Trinken

Gartenlokal, Preussischer Hof, Schlosshotel Himmelscheibe

tungen, Sonderausstellungen, Wochenangebote und Kulturprogramme zeugen vom Engagement der Verantwortlichen und dem ehrlichen Interesse zur geschichtsreichen Region. Das Merchandise läuft auf Hochtouren und es gibt Romane, Schals, Uhren und fürchterliche Schauerstücke, Ketten und selbst Repliken in brauner Originalpatina. Die Etablierung der Himmelswege schloss die besonderen kulturellen Leistungen der Altvorderen ein. Das Sonnenobservatorium bei dem kleinen Ort Goseck gehört ebenso dazu wie Langeneichstädt, die Arche Nebra bei Wangen und eben das Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle. „Aufsehen erregende Funde werden in Deutschlands ältestem Zweckbau für prähistorische Archäologie in eindrucksvollen Inszenierungen präsentiert.“ heißt es in der Selbstbeschreibung des Landesmuseums. Und weiter: „Begeben Sie sich zu den Wurzeln der europäischen Kulturgeschichte. Sie werden dabei mehr als nur einer Menschenart begegnen. Zwischen dem altsteinzeitlichen Lagerplatz Bilzingsleben (370.000 Jahre vor heute) und dem Original der Himmelscheibe von Nebra (3600 Jahre vor heute) liegen unzählige verblüffende Entdeckungen, berührende Einzelschicksale und spannende Geschichten längst vergangener Generationen.“

Erste, im Dienst der Archäologie unternommene Luftbildaufnahmen änderten dies nachhaltig. „Die Kreisgrabenanlage, die mit ihren 7.000 Jahren als ältestes Observatorium Europas gilt, wurde ausgegraben und rekonstruiert und machte Goseck weit über die Region hinaus bekannt. Seit Ende 2005 ist das Sonnenobservatorium für neugierige Besucher geöffnet und lädt zu einer Reise in die Vergangenheit ein. Im nahe gelegenen Schloss befindet sich eine publikumswirksame Ausstellung zu diesem beeindruckenden archäologischen Fund.“

Ähnlich sieht es um Langeneichstädt aus, auch wenn die archäologische Sensation spärlich ausfällt und nur ein leichtes „aha“ erwarten lässt. Doch die „Eichstädter Warte“ war bisher nur einigen regionalen Hobbyhistorikern bekannt. „Im Jahre 1987 erlangte der kleine Ort Langeneichstädt in Sachsen-Anhalt archäologische Berühmtheit durch den Fund einer außergewöhnlichen Grabanlage aus dem Mittelneolithikum. Das Grab beherbergte einen Menhir mit eingeritzter Dolmengöttin sowie mehrere Schmuckstücke und entführt uns in die Welt der Steinzeitmenschen und ihren Vorstellungen vom Jenseits. Außerdem lässt die Beschaffenheit der Stelle Rückschlüsse auf magische Bräuche zu dieser Zeit zu.“

